

tion und Zusammenarbeit bei Errichtung von Mobilfunkstationen

- Auskunftspflicht der Betreiber über die tatsächliche Sendeleistung
- Verpflichtung des Bundesministeriums zur Vorlage eines Berichtes an den Nationalrat über Lizenzverträge, Vorgaben und Ausbaupläne
- Verzicht der Installation von Mobilfunkstationen auf Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten
- Gründung eines unabhängigen Forschungsfonds „Electropeace“ Dotierung aus Mitteln der Lizenzeinnahmen des Bundes und der Mobilfunk-Betreiber.

Nach Redaktionsschluß:

Welche Einflüsse Mobiltelefonieren auf das psychovegetative System des Menschen hat, testet derzeit das Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik in Kamp-Lintfort/Deutschland.

Die Ergebnisse liegen in wenigen Monaten vor.

Kontakt: Nova-Institut,
Abteilung Elektromog,
Tel 0049/2233/978370
e-mail: niova-h@t-online.de

Der Naturschutzbund ist empört:

Illegale Jagd auf Fischotter – gefangen in Tellereisen, durchsiebt von Schrotkugeln

Der Naturschutzbund unterstützt seit Jahren tatkräftig die Fischotterforschung – im Niederösterreichischen Waldviertel wie auch jenseits der Grenze. DI Dr. Andreas Kranz vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur (Wien), der derzeit das Verhalten der Otter im mährischen Teichgebiet erforscht, brachte eine erschreckende Bilanz zutage: Von insgesamt acht Fischottern, die von ihm mit Sendern ausgestattet worden waren, wurden drei gewildert! Was beim ersten Fischotter noch nach Zufall aussah, entpuppte sich als vielleicht häufigste Todesursache für Fischotter: die illegale Verfolgung.

Dabei ist es nicht nur der Fischneid, der so manchen Teichbesitzer zu solcher Handlung treibt. In mehreren Fällen war der Wilderer – Otter sind auch in Tschechien streng geschützt – am Fell interessiert. Dem Fischotter war nämlich schon das Fell über die Ohren gezogen, als er gefunden wurde. In einem Fall handelte es sich um einen nicht besenderten Fischotter, der ohne Balg im Wasser trieb. Kranz: „Es ist natürlich ein großer Zu-



Andreas Kranz mit einem gewilderten Fischotter

fall, wenn so ein Tier gefunden wird. Aber je mehr man im Freiland unterwegs ist, desto häufiger wird man fündig.“

Auch im NÖ Waldviertel wird dem Fischotter nachgestellt, was Tellereisen am Otterausstieg und Otterzangen beweisen (u.a. bei Litschau, Heidenreichstein). Aber auch zwei im Straßenverkehr zu Tode gekommene Fischotter, die Schrotkugeln im Leibe hatten, nähren solche Vermutungen. „Noch trauriger ist, daß offensichtlich Fischotterfelle von Tschechien nach Österreich geschmuggelt werden. Dafür scheint in Österreich ein Schwarzmarkt zu bestehen.“

Der Fischotter zählt zu den streng geschützten Arten; seine Bejagung ist ganzjährig verboten.

*Mag. Barbara Grabner,
Naturschutzbund NÖ.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998 3](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: [Der Naturschutzbund ist empört: Jagd auf Fischotter - gefangen in Tellereisen, durchsiebt von Schrotkugeln 6](#)